
Leben aus Gottes Geist - Predigt vom 15. Mai 2016

Pfingsten

Matthias Walder

Reformierte Kirche Hinwil

VERKÜNDIGUNG

Lesung I: Apg 2,1-13

Heidi Roduner

1 Als nun die Zeit erfüllt und der Tag des Pfingstfestes gekommen war, waren sie alle beisammen an einem Ort.

2 Da entstand auf einmal vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherkommt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie sassen;

3 und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich zerteilten, und auf jeden von ihnen liess eine sich nieder.

4 Und sie wurden alle erfüllt von heiligem Geist und begannen, in fremden Sprachen zu reden, wie der Geist es ihnen eingab.

5 In Jerusalem aber wohnten Juden, fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel.

6 Als nun jenes Tosen entstand, strömte die Menge zusammen, und sie waren verstört, denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden.

7 Sie waren fassungslos und sagten völlig verwundert: Sind das nicht alles Galiläer, die da reden?

8 Wie kommt es, dass jeder von uns sie in seiner Muttersprache hört? ...

... - wir alle hören sie in unseren Sprachen von den grossen Taten Gottes reden.

12 Sie waren fassungslos, und ratlos fragte einer den andern: Was soll das bedeuten?

13 Andere aber spotteten und sagten: Die sind voll süssen Weins.

Lied 503,3

Jauchz, Erd und Himmel

3. Wie mit dem Vater und dem Sohn/ du eins bist in des Himmels Thron/ im ewgen Liebesbande,/ also mach uns auch alle eins./ dass sich absondre unser keins;/ nimm fort der Spaltung Schande./ Und wen du kennest als dein Kind,/ wo in der Welt zerstreut sie sind,/ die halte fest zusammen,/ dass sie am Haupte halten treu,/ be- kennen seine Sache frei/ und loben seinen Namen.

Lesung II: Apg 2.14-18

HRo

14 Petrus aber trat vor, zusammen mit den elfen, erhob seine Stimme und sprach: Ihr Juden und all ihr Bewohner Jerusalems, dies sei euch kundgetan, vernehmt meine Worte!

15 Diese Männer sind nicht betrunken, wie ihr meint; es ist doch erst die dritte Stunde des Tages.

16 Nein, hier geschieht, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist:

17 Und es wird geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da werde ich von meinem Geist ausgiessen über alles Fleisch,

und eure Söhne und eure Töchter werden weissagen, und eure jungen Männer werden Gesichte sehen,

und eure Alten werden Träume träumen.

18 Und auch über meine Knechte und über meine Mägde werde ich in jenen Tagen

von meinem Geist ausgiessen, und sie werden weissagen.

4. Durch dich besteht der neue Bund;/ Gott wird uns ohne dich nicht kund;/ du wendest unsre Herzen/ und rufst darin dem Vater zu,/ schaffst uns viel Fried und grosse Ruh,/ tröstest in allen Schmerzen./ So wird das Leiden Ehre sein./ wenn du das Herz uns füllest rein/ mit Liebe ohne Klage./ Du leitest uns auf ebnem Weg/ und führst uns hier den rechten Steg./ weckst uns am jüngsten Tage.

Predigt zu Kolosser 1,3-11

3 Wir danken Gott, dem Vater unseres Herrn Jesus Christus, jedes Mal, wenn wir für euch beten.

4 Wir haben nämlich von eurem Glauben in Christus Jesus gehört und von der Liebe, die ihr allen Heiligen gegenüber hegt,

5 um der Hoffnung willen, die im Himmel für euch bereitliegt. Von ihr habt ihr bereits gehört durch das Wort der Wahrheit, das Evangelium,

6 das zu euch gekommen ist. Wie in der ganzen Welt, so bringt es auch bei euch Frucht und breitet sich aus, seit dem Tag, an dem ihr von der Gnade Gottes gehört und sie in Wahrheit erkannt habt.

7 So habt ihr es von Epaphras gelernt, unserem lieben Mitknecht, der ein treuer Diener Christi ist - für euch.

8 Er ist es auch, der uns berichtet hat von eurer Liebe, die im Geist wirksam ist.

9 Darum lassen auch wir seit dem Tag, an dem wir davon gehört haben, nicht ab, für euch zu beten und darum zu bitten, dass ihr erfüllt werdet von der Erkenntnis seines Willens in aller Weisheit und geistgewirkten Einsicht.

10 Denn ihr sollt ein Leben führen, das des Herrn würdig ist und in allen Dingen sein Wohlgefallen findet: Ihr sollt Frucht bringen in jedem guten Werk und wachsen in der Erkenntnis Gottes,

11 versehen mit aller Kraft und getragen von der Macht seiner Herrlichkeit - so werdet ihr in allen Dingen zu Standhaftigkeit und Geduld finden.

Versuchen wir doch zu Beginn, die Ereignisse zu überblicken: Im ersten Kapitel der Apostelgeschichte verheisst Jesus der kleinen Schar der Jüngerinnen und Jünger Kraft und gibt ihnen einen Auftrag. In der Lesung aus Apg2 haben wir gehört, wie der Heilige Geist in Kraft über die wartende und betende Schar kommt und Petrus Zeugnis ablegt über Jesus. Es ist der Beginn der Kirche.

Paulus bekämpft die nun neu entstehenden Gemeinden zuerst heftig. Dann aber wird er selber Nachfolger von Jesus und beginnt nun, als sein Zeuge zu wirken und Gemeinden zu gründen.

Auch in Kolossä entsteht eine solche Gemeinschaft von Christen, aber nicht von Paulus, sondern von Epaphras gegründet.

Wie soll sie nun, mit dem Geschenk des Heiligen Geistes bedacht, ihr Leben gestalten? Davon schreibt Paulus schon in der Einleitung des Briefes, in der sogenannten Danksagung. Und wir nähern uns seinen Gedanken vom Ende der gelesenen Aussagen her.

Frucht und Wachstum soll das Leben der Gemeinde auszeichnen. Zweimal in den wenigen Versen braucht Paulus diese Ausdrücke: Fruchtbringend und wachsend ist die Wirkung des Evangeliums (Vers 6: "...so bringt es auch bei euch Frucht und breitet sich aus...", übersetzt die aktuelle Zürcher Bibel), und davon soll auch das Leben der Kirche geprägt sein. Sie soll wachsen und Frucht bringen aus der Erkenntnis, Einsicht und Weisheit, die uns im Geist geschenkt sind.

Mit diesem Wortpaar zeigt Paulus auch hier den grossen umfassenden Rahmen auf, in dem Gott handelt und in den er uns hineinnimmt. Wo taucht es zum ersten Mal auf in der Bibel? Die Frage darf uns noch ein wenig begleiten, ich komme später darauf zurück.

Aber die Einsicht in dieses umfassende Wirken und Handeln von Gott ist wichtig für unser Leben als Christinnen und Christen. Die Arbeit des Denkens, das Ringen um Erkenntnis ist in vielen Kreisen verpönt, steht unter dem Verdacht abgehobener Theorie. Aber ein Glaube, der nicht auch das Denken prägt, kann nicht wirklich reifen und erwachsen werden.

Ich versuche, das am Beispiel des Klavierspiels zu erklären. Wir können ein Kind, welches Freude hat an der Musik, ja einfach mal ans Instrument und spielen lassen, wie es ihm gefällt. Lange würde das wohl niemand machen, um unserer Nerven, um des Instruments, aber auch um des Kindes willen. Wirklich lernen würde es das Klavierspiel nicht, sich höchstens falsche Angewohnheiten aneignen.

Das andere Extrem wäre, das Kind möglichst eng zu führen: Die Tasten zu nummerieren, in der Reihenfolge, in der es sie zu drücken hätte, möglichst alles vorgeben, auswendig lernen lassen. Wir brauchen nicht lange nachzudenken, um zu sehen, dass diese Methode nicht über die einfachsten Anfänge hinausführen kann. Mit Musik und Kunst hätte das Resultat nicht viel zu tun.

Beide Wege taugen nicht wirklich, kommen aber immer wieder ins Spiel, wenn vom Leben als Christ die Rede ist: Christliches Leben bedeutet für die einen, die Regeln einzuhalten, die uns von Gott gegeben sind. Von uns aus ist das nicht möglich, mit Jesus aber schon! Für andere bedeutet das Christsein, Gott zu vertrauen und zu tun, was uns unser Herz eingibt.

Der eine Weg ist der reglementierte, er soll für alle gelten, der andere ist eher der romantisch postmoderne: Jede Person entdeckt für sich selber was gut ist.

Aber beide Wege taugen nicht wirklich: Ein anderes Instrument ohne Beschriftung, ein unbekanntes Werk zum Spielen, und schon sind wir heillos überfordert. Das Leben, jeder neue Tag, jede Situation wird nach neuen Regeln rufen, des Reglementierens wird kein Ende sein. Trotzdem werden wir dadurch nicht fähig, in einer neuen, unerwarteten Situation richtig zu reagieren. Aber: Auch das eigene Herz ist ein unsicherer Wegweiser im Lebensalltag, das ist eine wichtige Erkenntnis aus der biblischen Tradition eine wichtige Erkenntnis. Ich erinnere nur an die Worte von Jesus über das Herz als Quelle vieler Übeltaten (Matthäus 15,1-10 par). Unser Herz kann sehr verräterisch sein. Wenn jede und jeder das eigene Instrument spielt nach Herzenslust, dann können wir einander wohl aushalten und ertragen, aber ein Zusammenspiel wird es nie geben.

Zu einem guten Klavierspiel führt keiner dieser Wege. Die Freude ist sicher ein wichtiger Motivator, aber eine Anfängerin muss auch Übungen absolvieren, immer wieder, sich die richtige Haltung und korrekte Fingersätze aneignen, Tonleitern einstudieren und vieles mehr. Diese Fertigkeiten gehören zum richtigen Lernen einfach dazu, nicht einmal Meister kommen darum herum.

Es gehört aber noch viel mehr dazu, eine ganze Welt der Musik, welche Phrasierung, Spielweise, Verständnis der Noten und Werke, Kenntnisse über die Musikgeschichte, die Komponisten und ihr Denken und mehr beinhaltet. Niemand kann und muss diese Welt ergründen, bevor ein ordentliches Spiel möglich ist. Aber je mehr die Musikerin hier hineinwächst, desto souveräner kann sie ihr Spiel gestalten, Regeln anwenden, interpretieren oder auch aufheben, wenn das richtig ist. Je mehr sie weiss und versteht, desto eher wird ihr Spiel zur Kunst.

Paulus redet von dieser Einsicht in Gottes grosse Welt und seine Pläne:

9 Darum lassen auch wir seit dem Tag, an dem wir davon gehört haben, nicht ab, für euch zu beten und darum zu bitten, dass ihr erfüllt werdet von der Erkenntnis seines Willens in aller Weisheit und geistgewirkten Einsicht.

Wir können Gott und seine Pläne nie ergründen und nie über sie verfügen. Aber Erkenntnis und Weisheit kann wachsen in der Gemeinde: Über ihre Ausrichtung, ihren Auftrag, über das Woher, das Wozu und Wohin dieser Welt und der christlichen Gemeinschaft. Damit wächst für Paulus auch die Fertigkeit, Gottes Willen zu tun:

10 Denn ihr sollt ein Leben führen, das des Herrn würdig ist und in allen Dingen sein Wohlgefallen findet: Ihr sollt Frucht bringen in jedem guten Werk und wachsen in der Erkenntnis Gottes...

Im Zusammenspiel von Glaube, Liebe und Hoffnung kommt diese Einsicht für Paulus zum Tragen (V 4.5). Es sind die Meisterwerke, in die Gott uns hineinwachsen lassen will. An ihnen sollen wir nach und nach wachsen, sie einüben, auch wenn wir nie an ein Ende des Wachstums und der Einsicht kommen!

Viel liesse sich natürlich über diese drei Haupttugenden des Christentums sagen. Uns hilft in Kürze zum Verständnis, dass sie sich alle an Jesus orientieren:

Der Glaube hält an dem fest, was Jesus für uns getan hat, was er für uns ist und bleibt. Der Glaube kehrt immer und immer wieder zu Jesus zurück, sucht Jesus und orientiert sich an ihm. Indem wir uns immer wieder neu auf ihn ausrichten, wächst Einsicht und Weisheit!

Daraus können wir in *Liebe* handeln, reden und denken, wachsen in der Haltung, die wir an Jesus immer wieder selber immer wieder entdecken: Eine Haltung, die nicht die eigene Person zum Mittelpunkt der Welt macht, sondern Menschen um uns und ihre Bedürfnisse, ihre Gaben und Nöte mehr und mehr wahrzunehmen und ihnen gerecht zu werden vermag.

Alles dies ist möglich, weil *Hoffnung* ist. Sie ist für uns bereit und aufbewahrt: "...um der Hoffnung willen, die im Himmel für euch bereitliegt." Mit der Hoffnung *im Himmel* will Paulus uns Mut machen: Dort ist sie sicher, nichts und niemand kann sie rauben oder zerstören. Und auch sie, die Hoffnung, besteht in Jesus, der selber im Himmel, zur Rechten des Vaters thronet. In ihm besteht unsere Hoffnung, der kommen und herrschen wird in Gerechtigkeit und als Friedensfürst!

Es geht also nicht um blosses Kennntnis und Einhaltung von Regeln, aber auch nicht um ein Leben nach den Impulsen des Herzens. Beides kann uns in der christlichen Gemeinschaft auf Abwege führen.

Gerade jährt sich ein trauriges Ereignis in Ringwil zum fünfzigsten Mal. Grausame Regeln und ungesunde Sucht nach Machtausübung in den Händen von Menschen, die von der katholischen Kirche schon ihrer Ämter und Aufgaben enthoben waren, führten ausgerechnet an Pfingsten zum gewaltsamen Tod eines Mädchens. Alles christlich bemäntelt, zum Teil ohne Einsicht und Reue, aber ohne Orientierung an Jesus, daher auch kein Handeln aus Glaube, Liebe und Hoffnung!

Wachsende Einsicht soll uns aber gerade darin wachsen lassen und ein Handeln fördern und stärken im grossen Horizont von Gottes Handeln. Ich komme nun darauf zurück: Schon in der Schöpfungsgeschichte wird Gottes Absicht klar, Fruchtbarkeit und Wachstum zu schenken. Denn das Leben soll weitergehen, weitergegeben werden, wachsen, sich ausbreiten. Und der Mensch ist hier eingeordnet, im Besonderen, um Gottes guten Willen und seine Herrschaft auf der Erde zu widerspiegeln und umzusetzen. An dieser Absicht hält Gott laut Paulus fest, ja, er lässt sie durch Jesus in Erfüllung gehen und durch seinen Geist in seinem Volk Wirklichkeit werden. Durch den Geist, die Gabe von Pfingsten, wächst die Gemeinde in Einsicht und Weisheit und hinein in die Meisterwerke von Glaube, Hoffnung und Liebe!

Darum betont Paulus auch das Gebet, er dankt und er bittet für die Gemeinde in Kolossä. Denn er kennt die Situationen, die wir auch kennen: Wenn wir verzweifeln oder resignieren wollen, weil alles Üben und alle Mühen scheinbar zu nichts führen. Wenn wir die Hoffnung verlieren, je über stümperhafte Anfänge hinauszukommen. Wenn wir darum aufgeben und uns nicht mehr ans Instrument setzen wollen.

Darum betet Paulus eindringlich! Denn alles Beginnen und Vollenden ist von Gott, alle Kräfte und Möglichkeiten kommen aus seiner Quelle, aus seinem Geist, wie auch der Vers zum Sonntag (Sacharja 4,6) aussagt. Darum soll er im Dank für sein Wirken geehrt und im Bitten um seine Hilfe angefleht werden.

9 Darum lassen auch wir seit dem Tag, an dem wir davon gehört haben, nicht ab, für euch zu beten und darum zu bitten... Ihr sollt Frucht bringen in jedem guten Werk und wachsen in der Erkenntnis Gottes, 11 versehen mit aller Kraft und getragen von der Macht seiner Herrlichkeit - so werdet ihr in allen Dingen zu Standhaftigkeit und Geduld finden.

Die grosse, unfassbar mächtige Kraft seiner Herrlichkeit wirkt etwas Grosses und Wichtiges in uns und unseren Gemeinden: Standhaftigkeit, und Geduld. Die Macht und Herrlichkeit Gottes formt sich in uns zu Geduld und Kraft, damit wir aushalten in komplizierten, mühsamen und beschwerlichen Situationen.

In dieser Ausdauer kann die Gemeinde wachsen und reifen, aus Gottes Geist!

Amen